

Dinge verändern: Don't dream it, be it

Ein Interview von [Marion Fugléwicz-Bren](#)

Vielleicht ist es ja gerade diese Mischung aus Sehnsucht, Realismus und positiver Grundhaltung, die ihn beflügelt. Christian Bauer ist ausgebildeter Elektroniker, beschäftigte sich jahrelang mit Virtual Realities und Computergrafik, arbeitete ebenso lang im Projekt- und Kulturmanagement bei André Heller und präsentiert nun im Rahmen der TEDxKlagenfurt am 5. Oktober seinen neuen „Platz an der Sonne“: Ein neuartiges Solarkraftwerk in Kärnten. Sein Animo: „Erneuerbare Energien sind eine Überlebensfrage für unsere Welt. Die Nutzung „nicht-nachhaltiger Energieformen“ ist mehrfach inakzeptabel. Wir hinterlassen unseren Kindern einen – teilweise radioaktiv strahlenden – Müllhaufen und ruinieren die Umwelt dramatisch“. Dagegen kämpft Bauer an. Heute mehr denn je.

[Sie haben ein Solarkraftwerk in der Nähe von Klagenfurt verwirklicht. Wie kamen Sie dazu, wie ist die Geschichte dahinter und warum gerade in Kärnten?](#)

Ich wurde von meinem späteren Projektpartner Peter Prasser, dem Geschäftsführer eines Photovoltaik-Unternehmens, dazu eingeladen; er ist mit seinen Firmen Kioto Solar, GreenOneTec und General Solar in Kärnten beheimatet und hat dort sozusagen Heimvorteil. Er kaufte damals den Grund entlang der S37 Schnellstraße, die Klagenfurt mit St. Veit verbindet. Der Grund ist gut geeignet für eine Solaranlage, da der Lärm der Schnellstraße ein Wohnen und die Emissionen der Autos eine landwirtschaftliche Nutzung nicht optimal ermöglichen. Ein Platz, der also wie geschaffen ist für ein Solarkraftwerk.

[Was macht gerade dieses spezielle Solarkraftwerk so besonders?](#)

Da gibt es gleich mehrere Ansätze: Es begann schon mit dem schonenden Umgang mit der Natur während der Bauphase – sämtliche Bäume blieben erhalten, der Boden wurde nicht behandelt oder verdichtet, die Paneele wurden einfach in den Boden geschlagen. Unsere grundsätzliche Haltung der Offenheit drückt sich auch im Projekt aus: Wir haben keinen Zaun. Im Gegenteil, es ist ein „Schaukraftwerk“: Wissenswertes rund um das Kraftwerk wird erklärt und es gibt auch zwei Kunstinstallationen, die Besucher unterhalten. Eine weitere Besonderheit in diesem Zusammenhang sind Blumen und Bienen: Das Solarzellenfeld steht mitten in einer Blumenwiese, bestehend aus seltenen, besonderen Blumen. Die Bienen verbreiten die Samen dieser seltenen Blumen und so kann in Folge ein neuer biologischer Initialraum entstehen. Dieser kann in Folge auch als touristische Attraktion gelten, worüber sich die Gemeinde (Untermühlbach in St. Veit an der Glan, *Anm. d. Red.*) freilich freuen kann. Und – last, but not least: Es wird "Lust" auf Solarenergie vermittelt.

[Ist dieses Projekt schon bekannt in Österreich?](#)

Meiner Einschätzung nach nicht besonders. Das Kraftwerk wurde gebaut und ging im August 2011 sehr unspektakulär ans Netz.

Wie kommt man von der Virtual Reality über 3D-Visualisierungs-Technologien und den Phantasien und Visionen eines André Heller zu Erneuerbaren Energien?

Bei mir ging das in drei Schritten: Nach 12 Jahren Computergrafik, davon zwei Jahre im Silicon Valley, kamen 12 Jahre Kulturmanagement – für André Heller – und jetzt sind offenbar 12 Jahre erneuerbare Energien angesagt. Da ich als Elektroniker ausgebildet wurde, schließt sich für mich hier der Kreis.

Ihre besondere Motivation dabei? Sie haben viele berufliche Stationen tatsächlich durchlebt, wie kreativ sollte man in der Energie-Branche sein und wo ist der rote Faden durch alle Ihre Aktivitäten?

Wer im Energiebereich kreativ ist, hat ein Problem. So sieht das zumindest das „Energie-Establishment“. Ich sehe hingegen den Energiebereich als ideales Betätigungsfeld. Das ist so wie die Computerbranche der 80-er Jahre. Aufbruchsstimmung und ein turbulenter Geschäftsbereich. Da brodelt es. Wunderbar.

Erneuerbare Energien sind ein Schlüsselbereich für eine nachhaltige Zukunft und es schien mir wichtig, gerade hier etwas beizutragen – wichtiger als Kultur und Unterhaltung und auch wichtiger als der Computerbereich. Dramatisch formuliert: Erneuerbare Energien sind eine Art Überlebensfrage für unsere Welt. Was wir unseren Kindern hinterlassen, ist so dramatisch, dass aktuell nicht ganz klar ist, wie man in zwei oder drei Generationen überhaupt noch leben wird können, bei einem Meeresspiegel der dann 80 cm höher sein wird... da gibt es dann kein Venedig, kein Shanghai und keine Niederlande mehr... und einem Klima, das weit mehr als zwei Grad – das theoretische Kyoto-Ziel – zunahm. Fürchterliche Vorstellungen...

Was und wo unterrichten Sie in diesem Kontext?

Am FH Technikum Wien, Institut für erneuerbare Energien bei Hubert Fechner. Meine Themen sind dort "Unternehmertum und Kreativität", das bedeutet, ich soll helfen, die angehenden Techniker über den Tellerrand hinausblicken zu lassen. Und das tue ich sehr gerne.

Was liegt Ihnen in Bezug auf die Energiewende besonders am Herzen?

Ich hoffe, dass es endlich neue Impulse in diese Richtung gibt. Bei uns leidet die Branche mittlerweile zunehmend unter dem starken Gegendruck der „Nichterneuerbaren“, die mittlerweile bemerkt haben, dass die „Erneuerbaren“ sehr ernst zu nehmen sind. Erschwerend kommt dazu, dass es bei uns keine Politiker mit Visionen gibt, die dementsprechende Weichen stellen. Ähnliches in Deutschland, wo ja zumindest zahlreiche Stimmen nach einem Rücktritt vom Atomrücktritt laut wurden oder Japan, wo man eine historische Entscheidung hätte treffen können um von der Atomkraft weg zu kommen. Japan hätte sehr viel Wind plus sehr viel Sonne. So ist das Gegenteil der Fall, das Land mit dem schlimmsten Supergau der Menschheitsgeschichte will allen Ernstes die Atomkraft ausbauen! Ähnliches hört man ja auch aus der Golfregion, wo zum Beispiel die Vereinten Arabischen Emirate, ein Land gesegnet mit Sonne, ein Atomkraftprogramm starten. Man sieht, die Dummheit der Menschen kennt leider keine Grenzen...

(Warum) glauben Sie, dass Konferenzen wie die TEDx speziell für Kärnten sehr bedeutend sind?

Kärnten braucht neue Impulse. Alles Geld ist verjubelt, ja, schlimmer noch, der Schuldenberg aus den 90-ern und den 00-er Jahren ist exorbitant. In Wien, einem Bundesland das vergleichsweise gut dasteht, werden heute Projekte gestrichen und es wird gespart, weil man in den Länderausgleichsfonds mehr einzahlen muss, um die Kärntner Schulden aufzufangen. Das ist nicht gut. Statt zu jammern kann man aktuell nur versuchen, Neues und Besseres aufzubauen. TEDx ist eine wunderbare Plattform für Ideen – und die Menschen dahinter helfen auch aktiv bei der Umsetzung von Visionen mit. Das sind Leute wie Niki Ernst (Salzburg), Vlad Gozmann (Wien), Harald Katzenschläger (Pannonia) und eben Marko Haschej (Klagenfurt), alle mit einem großen, ehrenamtlich arbeitenden Team, das es versteht, Dinge zu verändern. Das sind enorm wichtige Initiativen. Der Spirit und den besonderen Aufbruchgeist kann man freilich nur spüren, wenn man TEDx-Konferenzen miterlebt, wenn man dabei ist, den Wandel spürt.

Infos: <http://www.tedxklagenfurt.com/press>, <http://www.tedxklagenfurt.com>